

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

75.) Die Vatter-Liebe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Geldes, es hat sein Gepräg durch den Hammer-Schlag bekommen, hie ist ein Krug, ein Glas, sie sind durchs Feuer gangen, hie ist ein Buch, es ist unter der Presse beschrieben, das Drucken hat ihm den Druck gegeben: (a) Hie steht ein Tisch, ein Schemmel, eine Bank, sie sind durchs Beil und den Hobel zu ihrer Schicklichkeit gebracht: hie ist eine Uhr, die Feile hat sie polieret, und das Gewicht hält sie im Gange und Schwange. Was will ich mich denn des Creuzes wegern? Dadurch mein Gott nichts suchet, als mich zu seinem heiligen Willen, seiner Kirchen Dienst, und meiner ewigen Herrlichkeit zu bereiten? Mein Sinnbild soll künftig seyn, ein Herz im Schmelz-Tiegel und Feuer, mit der Beschrift: Zum Besten. Mein Vatter! mach es ferner wie du wilt, du kanst's nicht böse meinen.

(a) Die Academie, oder die gelehrte Gesellschaft der Unverzagten zu Ferrar in Velschland, hat zum Sinn-Bild und Zeichen, eine Drucker-Presse mit der Aufschrift: *Fremat dum imprimat.* Harßdörff. der Gespräch-Spiele 2. Theil. pag. 10.

75.) Die Vatter-Liebe.

Es erzählte ein gottseliger Prediger (a) daß er in seiner Jugend, von seinem frommen Vatter, der auch ein Diener Christi und seiner Kirchen gewesen, sehr hart wäre gehalten worden, als aber der Vatter in seinem Lezten sich befunden, habe er ihn vors Bettel lassen kommen

men

men und gefaget: Ich habe dich bißher, mein Kind, ob du wohl mein einiger Sohn gewesen, nicht wissen lassen, wie lieb ich dich hätte: Nun aber will ich dich der Gnade Gottes befehlen, und dich segnen, und du sollt, mit Gottes Hülfe, wohl gesegnet bleiben. So recht, sagte Gotthold, so sollten es billig alle Väter machen; Denn es ist ein Stück der väterlichen Liebe, die Liebe verbergen, und die Kinder nicht zu zeitig lassen merken, daß man sie liebet: Die frühzeitige Entdeckung der Liebe ist den Kindern, wie den Bäumen das warme Wasser, dadurch sie zwar etwas zeitiger ausschlagen und grünen, hernach aber verdorren. Nun der liebreichste und weiseste Vatter über alle andere, hält es nicht anders, seine liebste Kinder müssen oft lange nicht wissen, wie lieb er sie hat. Sie müssen von Jugend auf in die Kreuz-Schule gehen, ihr geringstes Versehen wird mit einer wachsam und scharfen Ruthen gestraffet, sie müssen Thränen-Brod essen, werden hart gehalten, und karglich erzogen, der himmlische Trost, die geistliche Freude, die süße Genießung ihres Glaubens, der Anblick des Göttlichen gnädigen Antlitzes, wird ihnen sparsam gereicht, sie bitten oft mit betrübten und zerschlagenem Herzen, und mit viel tausend Thränen um die Versicherung der Vergebung ihrer Sündē, und um den gänzlichen Frieden ihres Gewissens, sie klagen über
die

die Schwachheit ihres Glaubens, und bitten um Vermehrung desselben, sie klagen über die hinterstellte Stunden in ihrem Fleisch, sie klagen und schreyen über der Welt Züthigung und Bedrängniß, und es scheinet, als achte es der Vatter nicht, er thut als hörte ers nicht: Die grössesten Liebhaber des Wortes, können manchemahl keinen Schmach noch Süßigkeit darinnen finden, die andächtigen Beter bleiben oft lang ungetröstet, welche ihren Jesum am liebsten haben, und die sich Tag und Nacht nach seinen Wunden, wie ein Kind nach der Mutter Brüsten, sehnen, gerathen oft in die schwerste Anfechtung, und er saget zu ihnen mit ernstem Gesicht: Was hab ich mit dir zu schaffen? Welche an ihrer Seligkeit täglich wirken, und zu denselben in Christo erwählet sind, ehe der Welt Grund gelegt ward, denen ist das Cabinet und die Bücher des himmlischen Vatters oft so veste verschlossen, daß sie ihren Nahmen darinn angeschrieben, nicht erblicken können: Sie ist nun traun Lachen zu verbeissen: Und denket oft ein frommes Herz: Heißt das Gottes Kind seyn? Nicht eine fröliche Stunde fast haben, nicht einen väterlichen freundlichen Anblick, nur immer in der Schule, immer unter der Ruthen, und dergleichen. Allein diß ist die zwar wunderliche, doch unvergleichliche Liebe und Güte Gottes! der am besten weiß, wie er uns halten, und

und zum Himmel erziehen soll: Er bleibet jedens
 noch Vatter, und ich sein Kind: Er sehe süß oder
 sauer, er stäupe oder herze, er gebe das Was-
 ser der Trübsal, oder den Wein der Freuden,
 so bleibet er, der er von Ewigkeit gewesen ist,
 ein treuer liebreicher Vatter in Christo Jesu.
 Die Sonne bleibet allezeit eine Sonne, und
 scheinet mit helleuchtenden Strahlen, ob schon
 ein Nebel, oder eine dicke Wolke, zwischen ihr
 und unserm Gesicht sich sehet. So auch blei-
 bet das Herz Gottes, und seine Liebe in vol-
 ler Kraft, wann Er uns schon nach seinem heis-
 ligen Rath mit dem Nebel der Widerwärtig-
 keit umgiebet. Darum müssen uns die Ver-
 sicherungen seiner Gnade, und die theuren Ver-
 heissungen in seinem Worte, wie auch die man-
 cherley Proben, seiner väterlichen Liebe, ge-
 wisser und gültiger seyn, als alles, was un-
 sere Vernunft und das sündliche Fleisch sagt:
 Der Apostel empfand die Häusten-Schläge
 des Satans, und einen Pfahl im Fleisch, und
 mußte doch vorlieb nehmen mit dem: Laß dir
 an meiner Gnade genügen! 2 Corinth. 12, 9.
 Wohl sagt der gedultige Hiob: Cap. 13, 15, 16:
 So mich gleich der Herr tödten wollte, so
 will ich doch auf Ihn hoffen, und weiß, daß
 ER dennoch mein Heyl seyn wird. Nun,
 mein Gott und Vatter, stelle dich wie du
 wilt, sage was du wilt, thue was du wilt,
 du bist dennoch mein Gott, mein Vatter,
 und